

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de | Eva Schulz-Kamm | schulz-kamm.eva@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
Nominierte für den Deutschen Zukunftspreis 2011 bekanntgegeben	2
Grundstein für Biomedizinisches Zentrum an der Ludwig-Maximilians-Universität München gelegt.....	2
Zweite Runde im Wettbewerb „EXIST - Gründungskultur - Die Gründerhochschule" gestartet.....	3
Neues deutsches Forschungsinstitut für Ressourcentechnologie eröffnet.....	3
BMBF startet Bürgerdialog zur High-Tech Medizin	4
Neue Ausschreibungen	4
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	5
Innovationsnachrichten aus der EU.....	6
DIHK nimmt Stellung zum Normungspaket der EU-Kommission	6
Europäischer Forschungsrat vergibt 670 Mio. Euro an europäische Forscher	7
Labore öffneten für Laien - Forschernacht in Europa	8
EU-Strategie zur Modernisierung der europäischen Hochschulen.....	8
Neue Ausschreibungen	9
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	9
Kurzmeldungen aus aller Welt	9
OECD: Pseudo-Erfindungen erschweren Marktzugang für Innovationen	9
Frankreich: 79 neue gemeinsame Projekte der Pôles de Compétitivité.....	9
Schweiz: Ausgleichszahlungen an Forschende als Maßnahme gegen die Frankenstärke	10
Technologietrends in Deutschland und weltweit.....	11
Ansprechpartner	14

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Nominierte für den Deutschen Zukunftspreis 2011 bekanntgegeben

Bundespräsident Christian Wulff hat Ende August 2011 auf der Ideen Expo in Hannover drei Teams vorgestellt, die für die Endrunde des [Deutschen Zukunftspreises](#) nominiert wurden. Der Preis, der mit 250.000 Euro dotiert ist, zählt zu den bedeutendsten für angewandte Forschung in Deutschland und wird am 14. Dezember 2011 verliehen. Die drei nominierten Teams werden sich am 26. Oktober 2011 im Deutschen Museum in München mit Kurzvorträgen vorstellen.

Der Deutsche Zukunftspreis gilt als renommierteste Auszeichnung im Bereich Innovation und prämiiert alljährlich hervorragende technische, ingenieur- und naturwissenschaftliche Leistungen mit 250.000 Euro. Dabei unterscheidet sich der Preis von anderen Wissenschaftspreisen, indem er neben der wissenschaftlichen Leistung die Marktfähigkeit von Innovationen und die damit verbundene Schaffung von Arbeitsplätzen bewertet.

Zu den vorschlagsberechtigten Institutionen für den Deutschen Zukunftspreis zählen insgesamt 16 große Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisationen in Deutschland. Darunter ist auch der DIHK, der maximal drei herausragende Innovationen vorschlagen kann.

Interessierte Unternehmen können sich für den [Deutschen Zukunftspreis 2012](#) mit ihrem Innovationsvorhaben bis Januar 2012 an ihre regionale IHK wenden.

Quelle: Deutscher Zukunftspreis

Grundstein für Biomedizinisches Zentrum an der Ludwig-Maximilians-Universität München gelegt

Am 29. September 2011 wurde in München der Grundstein für das bisher größte Projekt für Forschungsbauten gelegt. Der Bund fördert das [Biomedizinische Zentrum an der Ludwig-Maximilians-Universität München](#) mit 50 Mio. Euro.

Das neue Zentrum soll vorklinische Institute und fachverwandte klinische Forschergruppen unter einem Dach vereinen. So soll eine Brücke zwischen grundlagenorientierter, vorklinischer und klinischer Forschung gebaut werden.

Im Zuge der Föderalismusreform ist der Bund nach Abschaffung der Gemeinschaftsaufgabe nicht mehr für den allgemeinen Aus- und Neubau von Hochschulen zuständig, sondern konzentriert sich auf forschungsrelevante Vorhaben mit überregionaler Strahlkraft. So stellt die Förderung von exzellenten Forschungsbauten an Hochschulen einschließlich von Großgeräten nach Art. 91 b GG ein eigenständiges Förderinstrument von gesamtstaatlicher Bedeutung dar, mit der die

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am nationalen und internationalen Wettbewerb in der Forschung geschaffen werden sollen.

Mit 298 Mio. Euro jährlich fördert die Bundesregierung Forschungsbauten und Großgeräte. Das Bundesland, das den Forschungsneubau plant, beteiligt sich an der Finanzierung in gleicher Höhe. Darüber hinaus erhalten die Länder bis Ende 2013 jährlich rund 695 Mio. Euro als Kompensation für das im Jahre 2006 ausgelaufene Hochschulbau-Förderungsgesetz. Diese Mittel haben die Länder in eigener Verantwortung für den Hochschulbau vorzusehen.

Quelle: BMBF

Zweite Runde im Wettbewerb „EXIST - Gründungskultur - Die Gründerhochschule“ gestartet

Bundeswirtschaftsminister Rösler hat am 15. September 2011 in Berlin die zweite Runde des Wettbewerbs ["EXIST - Gründungskultur - Die Gründerhochschule"](#) eröffnet. Der Wettbewerb soll Entwicklung und Umsetzung von Gründungsstrategien an Hochschulen unterstützen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) stellt dazu in den kommenden Jahren rund 46 Mio. Euro zur Verfügung.

In der ersten EXIST-Wettbewerbsrunde haben sich im Juli 2011 zehn Hochschulen mit einem überzeugenden Strategiekonzept zur Gründungsprofilierung durchgesetzt. Drei Hochschulen wurden zusätzlich als "EXIST-Gründerhochschulen" ausgezeichnet.

Die jetzt gestartete zweite Wettbewerbsrunde bietet den deutschen Hochschulen eine weitere Chance, sich als Gründerhochschule zu profilieren. Der Wettbewerb steht allen öffentlichen und privaten Hochschulen in Deutschland offen. Die Auswahl der geförderten Projekte erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Zur Teilnahme an der ersten Stufe können alle interessierten Hochschulen bis spätestens 15. Dezember 2011 Ideenskizzen beim Projektträger Jülich einreichen.

Quelle: BMWi

Neues deutsches Forschungsinstitut für Ressourcentechnologie eröffnet

Bundesforschungsministerin Anette Schavan hat Ende August 2011 in Freiberg zusammen mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich das neue [Helmholtz-Institut für Ressourcentechnologie](#) eröffnet. Es wird gemeinsam durch das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und die TU Bergakademie Freiberg aufgebaut und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) jährlich mit bis zu fünf Mio. Euro unterstützt.

Das BMBF fördert dabei das Institut zu 90 Prozent und der Freistaat Sachsen zu 10 Prozent. Es soll im Rahmen der nationalen Rohstoffstrategie neue Technologien entwickeln, die eine effiziente Rohstoffversorgung und -nutzung in Deutschland gewährleisten. Durch das neue Forschungsprogramm sollen zudem Forschungsstandorte stärker kooperieren und sich mehr auf die Ressourceneffizienz deutscher Schlüs-

selstechnologien fokussieren.

Das Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie soll bis Ende 2011 auf bis zu 20 Mitarbeiter wachsen. In den nächsten fünf Jahren soll das Personal auf insgesamt etwa 100 Mitarbeiter ansteigen. Die ersten Wissenschaftler haben ihre Arbeit bereits aufgenommen und beschäftigen sich mit der Analytik von mineralischen und metallhaltigen Stoffen sowie der Gewinnung und dem Recycling seltener Erdelemente und anderer Wertstoffe mit Hilfe von biotechnologischen Verfahren. Auch die ersten Geräteinvestitionen für das Institut laufen bereits.

Quelle: BMBF, Informationsdienst Wissenschaft

BMBF startet Bürgerdialog zur High-Tech Medizin

Anfang September 2011 begann der neue Onlinedialog im Rahmen des Bürgerdialogs zum Thema "Hightech-Medizin und Zukunft der medizinischen Versorgung" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Neben dem Onlinedialog fand eine erste Bürgerkonferenz in Berlin statt.

Der Bürgerdialog Medizin ist dabei entlang der folgenden Unterthemen strukturiert:

- Telemedizin
- Intensiv- und Palliativmedizin
- Neuronale Implantate.

Die Bürgerkonferenz am 3. September 2011 in Berlin bot ein Forum für den Austausch von Bürgern, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zum Thema Einsatz von Zukunftstechnologien in der Medizin.

Ergebnis des Bürgerdialogs wird ein Bürger-Report mit Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung und Nutzung medizinischer Technologien sein, den die beteiligten Bürger auf einem zweitägigen Bürgergipfel Anfang Dezember 2011 an Verantwortliche aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft übergeben werden. Der Dialog "Hightech-Medizin" wird von einem Beraterkreis aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft fachlich begleitet.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit mit Chile

Frist: 30. Oktober 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit mit Mexiko

Frist: 30. Oktober 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von "Stärkung der digitalen Medienkompetenz für eine zukunftsorientierte Medienbildung in der beruflichen Qualifizierung"

Frist: 1. Dezember 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Mobilitätsmaßnahmen zur Anbahnung von wissensbasierten Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika

Frist: 1. September 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung des Berufsbildungsexportes durch deutsche Anbieter

Frist: 31. August 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMU: Förderung von Forschung und Entwicklung zur klimaeffizienten Optimierung der energetischen Biomassenutzung

Frist: 22. November 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMU: Förderung von Vorhaben im Bereich der Elektromobilität

Frist: 30. November 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Zukunftsfähige Logistiknetzwerke; - Eine Mobilitätsinitiative für den Güterverkehr der Zukunft

Frist: 30. November 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

acatech: Stellungnahme "Den Ausstieg aus der Kernkraft sicher gestalten - Warum Deutschland kerntechnische Kompetenz für Rückbau, Reaktorsicherheit, Endlagerung und Strahlenschutz braucht"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

acatech: Diskussion zur ausführlichen Abhandlung zum Thema "Synthetische Biologie - Die Geburt einer neuen Technikwissenschaft"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre (in englischer Sprache) "Action Plan Nanotechnology 2015"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Studie "Geist kennt keine Grenzen - Die Internationalisierung der Geisteswissenschaften in Deutschland"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Flyer (in englischer Sprache) "Germany Scholarship: Information for sponsors"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre "Wege ins Netz 2011- Der Wettbewerb für mehr digitale Kompetenz"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Neue Ausgabe "Schlaglichter der Wirtschaftspolitik Monatsbericht 09/2011", Kapitel zum Thema; Innovationstreiber Medizintechnik
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Neue Ausgabe "Schlaglichter der Wirtschaftspolitik Monatsbericht 10/2011", Kapitel zum Thema; ZIM - das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand und seine makroökonomische Wirkungen
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Deutsche Bank Research: Studie "Elektromobilität - Sinkende Kosten sind conditio sine qua non"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft: Neue Ausgabe der Zeitschrift "Forschung & Entwicklung"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

DIHK nimmt Stellung zum Normungspaket der EU-Kommission

Am 7. September 2011 hat der DIHK seine [Stellungnahme](#) zum Normungspaket der Europäischen Kommission veröffentlicht. Die Kommission hatte Anfang Juni 2011 ihre Vorschläge – bestehend aus einer politisch-strategischen [Mitteilung](#) und einer [Verordnung](#) – für eine Modifizierung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die europäische Normung vorgelegt.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat sich an der öffentlichen Konsultation im Mai 2010 beteiligt und damit das Vorhaben der Europäischen Kommission, Verbesserungs- und Effizienzpotenziale im Europäischen Normungssystem auszuschöpfen, von Anfang an [begleitet](#).

Der DIHK bewertet positiv, dass das Normungspaket keine „Revolution“ des europäischen Normungssystems vorsieht. Wichtige Grundprinzipien der Normung wie z. B. freiwillige Anwendung von Normen, das nationale Delegationsprinzip oder die Anzahl der europäischen Normungsorganisationen (CEN, CENELEC und ETSI) bleiben unangetastet.

Die Kommissionsvorschläge zur Revision der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die europäische Normung berühren in vielen Punkten die Belange der Unternehmen, insbesondere von KMU. Der DIHK nimmt daher zu folgenden zentralen Vorschlägen des Normungspakets Stellung:

- Stärkerer Einsatz der Normung zur Unterstützung europäischer Politik beispielsweise in den Bereichen Umwelt- und Verbraucherschutz,
- Ausweitung der bisherigen EU-Normungsrichtlinien vom Bereich der Produkt- auf den Bereich der Dienstleistungsnormung, um Hemmnisse im europäischen Dienstleistungsbinnenmarkt abzubauen,
- Stärkere Einbeziehung von KMU und gesellschaftlichen Gruppen (z. B. Verbraucher) in Normungsprozesse bzw. einfacher Zugang dieser Gruppen zu Normen,
- Umgang mit normungsähnlichen Dokumenten, die im Bereich der IKT in Foren und Konsortien erarbeitet werden sowie Prüfung der Möglichkeiten/Verfahren, diese Dokumente in das traditionelle Normungssystem zu übernehmen,
- Stärkere Verknüpfung von Normen und Innovation bzw. Forschung.

Quelle: DIHK

Europäischer Forschungsrat vergibt 670 Mio. Euro an europäische Forscher

Am 9. September 2011 gab der [Europäische Forschungsrat \(European Research Council - ERC\)](#) bekannt, 480 ausgewählte Forscher in Europa mit insgesamt 670 Mio. Euro zu unterstützen.

Den Rahmen für diese ERC-Starting Grants (Finanzhilfen für Nachwuchsforscher) wurde damit um fast 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. 46 Prozent der ausgewählten Bewerbungen entfallen auf den Themenbereich "Naturwissenschaften und Technik", 35 Prozent auf "Lebenswissenschaften" und 19 Prozent auf "Sozial- und Geisteswissenschaften" (siehe auch detaillierte [Auswahlstatistik](#)).

Unter den Stipendienempfängern forschen 66 an deutschen Universitäten und Einrichtungen (zum Vergleich: Großbritannien mit 120). Die Liste aller ausgewählten Forscher und Forschungseinrichtungen ist [hier](#) abrufbar.

Die Erweiterung des Stipendienprogramms für ausländische Forscher lockt dieses Jahr 17 Forscher aus den USA mit ihren Stipendien nach Europa.

Der ERC ist ein zentraler Bestandteil des Programms "Ideen" des Siebten Rahmenprogramms der EU (RP7) und verfügt insgesamt ein Budget von 7,5 Mrd. Euro (2007-2013).

Quelle: Europäischer Forschungsrat

Labore öffneten für Laien – Forschernacht in Europa

Am 23. September 2011 fand die [sechste Forschernacht](#) in mehr als 320 europäischen Städten statt. Die bekannte Initiative der Europäischen Kommission soll die Öffentlichkeit über Wissenschaft informieren und für naturwissenschaftliche Berufszweige motivieren. Im letzten Jahr zogen die Veranstaltungen 600.000 Besucher an.

Die Forschernacht bot den Besuchern, Forschungseinrichtungen und –zentren bei über 100 Veranstaltungen kennenzulernen, neue Technologien zu testen und an Wettbewerben teilzunehmen. Wissenschaftler in unterschiedlichen Disziplinen präsentierten ihre Arbeit und verdeutlichten die Bedeutsamkeit von Forschung und Entwicklung. Die Forschernacht wurde durch Marie-Curie-Maßnahmen der Rahmenprogramme für Forschung und innovative Technologien gefördert. Seit 2005 hat die EU 16,5 Mio. EUR in die Forschernacht investiert. Die Veranstaltungen haben in fünf Jahren 1,5 Mio. Besucher angezogen.

Quelle: Europäische Kommission

EU-Strategie zur Modernisierung der europäischen Hochschulen

Die Europäische Kommission hat am 20. September 2011 eine [Reformstrategie](#) vorgestellt, mit der die Anzahl von Hochschulabsolventen erhöht und die Qualität der Lehre verbessert werden soll. Die Strategie zeigt Schwerpunktbereiche auf, in denen die Mitgliedstaaten mehr für das Erreichen der gemeinsamen Bildungsziele tun sollen und nennt Maßnahmen der Europäischen Union, mit denen die Länder bei ihrer Modernisierungspolitik unterstützt werden können. Die Hauptverantwortung für die Gestaltung und Finanzierung des Hochschulwesens verbleibt dabei bei den Mitgliedsstaaten.

Dazu plant die Kommission auf europäischer Ebene:

- bis zum Jahr 2013 ein Informationssystem zu Hochschulen in Europa einzurichten,
- sowie ein neues Hochschulranking zu etablieren, bei dem die Qualität von Forschung und Lehre einfließen sollen,
- die Anzahl der Menschen, die einen Masterstudiengang im Ausland absolvieren, durch ein Garantiesystem für Studienkredite auf rund 100 Mio. Euro jährlich zu erhöhen,
- bis zum Jahr 2014 ein Programm zu schaffen, das Praktika und Studienaufenthalte im Ausland fördert,
- europäische Qualitätsstandards für Praktika zu erarbeiten,
- die Anerkennung von Studienleistungen, die in der EU erbracht wurden, in den Mitgliedsstaaten zu verbessern.

Quelle: Europäische Kommission

Neue Ausschreibungen

Europäische Kommission: Dienstleistungsauftrag "Study to develop a set of indicators to measure open access";
Call identifier: 2011/S 178-291163
Frist: 24. Oktober 2011
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Competitiveness and Innovation Framework Programme (CIP): Broschüre in englischer Sprache "Finance for Europe's entrepreneurs "
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

GD Unternehmen: Artikel aus Online-Magazin Unternehmen & Industrie "Bessere Normen zur Steigerung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

OECD: Pseudo-Erfindungen erschweren Marktzugang für Innovationen

Deutschland hat im Zeitraum 2000 bis 2005 so viele Patente im Europäischen Patentamt registriert wie kein anderes Land auf der Welt. Gleichzeitig verschlechtert sich die Qualität von Patentanmeldungen auch hierzulande seit zwei Jahrzehnten und verlängert so die Zeit, die wirklich innovative Produkte brauchen, um schließlich auf den Markt zu gelangen.

Mit beinahe 70.000 Patenten war Deutschland zwischen 2000 und 2005 innovativer als die USA mit knapp 60.000 und Japan mit 48.500 Patenten. Die Qualität der Patentanmeldungen ist in den drei Ländern im internationalen Vergleich hoch. Allerdings hält sogar hier ein Trend Einzug, der Experten Sorgen macht: Unternehmen versuchen, selbst kleinste Veränderungen an altbekannten Produkten oder Dienstleistungen patentieren zu lassen und belasten die Patentämter mit Anträgen, die schließlich negativ beschieden werden. Marktbrechende Erfindungen hätten es in diesem Wust von Einreichungen entsprechend schwer. Das geht aus der jüngsten OECD-Publikation zu Wissenschaft und Industrie, dem "[Science, Technology and Industry Scoreboard 2011](#)", hervor.

Quelle: Kooperation International

Frankreich: 79 neue gemeinsame Projekte der Pôles de Compétitivité

Die französische Regierung hat die 79 Gewinner des letzten Projektauftrags bekannt gegeben. Die Fördersumme in Höhe von insgesamt 73 Mio. Euro wird unter den verschiedenen Projekten aufgeteilt. Insgesamt wurden 132 Vorschläge von 55 Pôles de Compétitivité (PdC) für diesen 12. Projektauftrag eingereicht. Ausgewählt wegen ihres Marktpotenzials und ihrer Innovationsfähigkeit, erhalten diese Projekte eine zusätzliche Förderung von den Gebietskörperschaften und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 53 Mio. Euro. Die Projekte

basieren auf Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor.

Seit dem Start dieser Projektaufrufe im Jahr 2005 wurden bereits 1051 gemeinsame Projekte gefördert. Das Fördervolumen beläuft sich auf fünf Mrd. Euro, davon zwei Mrd. aus öffentlichen Institutionen. Die französische Regierung stellte insgesamt 1,3 Mrd. Euro zur Verfügung. Der nächste Projektaufruf wird im September 2011 gestartet. Die Ergebnisse werden im März 2012 erwartet.

Quelle: Kooperation International

Schweiz: Ausgleichszahlungen an Forschende als Maßnahme gegen die Frankenstärke

Der Bundesrat schlägt als sofortige Maßnahme zur Abfederung der Frankenstärke Ausgleichszahlungen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an spezifischen internationalen Forschungsprogrammen vor. Die Maßnahme bedarf einer gesetzlichen Grundlage und muss entsprechend vom Parlament noch genehmigt werden.

Ausgangslage sind die gesunkenen Realzahlungen bei Forschungsprojekten in Fremdwährungen. Aufgrund des starken Schweizer Frankens ist namentlich der Wechselkurs CHF-EUR von über 1,60 CHF/EUR im Jahr 2007 auf phasenweise beinahe 1,00 CHF/EUR gesunken. Damit verlor der Euro einen Drittel seines Wertes im Vergleich zur schweizer Währung. Internationale Forschungsprojekte, z. B. im Rahmen der EU-Forschungsrahmenprogramme oder der Europäischen Weltraumorganisation ESA, werden in Euro ausbezahlt. Bei mehrjährigen Projekten mit Budgeteingabe in der Vergangenheit decken diese Zahlungen die Schweizer Fixkosten (wie Löhne oder Laborkosten) oftmals nicht mehr.

Quelle: Kooperation International

Technologietrends in Deutschland und weltweit



Handelskammer
Hamburg



Innovations- und
Patent-Centrum

IPC- Technologiebarometer

Oktober 2011 (Stand 01.10.2011)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatinet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Für den Juli 2011 wurden ca. **8.900** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im Juli 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Juli 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	2	2	⇒
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	3	⇒
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	4	4	↔
C07K0014	Peptide mit mehr als 20 Aminosäuren	5	5	↑
A61K0038	Medizinische Präparate die Peptide enthalten	6	7	⇒
A61K0039	Medizinische Präparate die Antigene oder Antikörper enthalten	7	6	↑
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	8	8	⇒
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	9	9	↔
A61P0035	Antineoplastische Mittel	10	10	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Für den Juli 2011 wurden ca. **2.680** neu beim Europäischen Patentamtes (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im Juli 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE Juli 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	2	↔
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	2	1	↔
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	3	4	↘
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	4	3	↔
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	5	5	⇒
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	6	6	↘
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	7	7	↘
F01N0003	Auspuffvorrichtungen oder Schalldämpfer mit Einrichtungen zum Reinigen, Entgiften oder dgl. des Auspuffgases	8	8	↔
G08G0001	Anlagen zur Verkehrs-Regelung oder -Überwachung für Straßenfahrzeuge	9	9	↑
F02D0041	Elektrische Steuerung oder Regelung der Zufuhr eines brennbaren Gemisches oder seiner Bestandteile (Brennkraftmaschinen)	10	10	⇒

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten 17,1 Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC	IPC Text	Rang Juli 2011	Anteil DE Juli 2011	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	11,4%	11,0%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	8,3%	7,2%	↓
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	3	9,9%	9,7%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	4	14,1%	15,3%	⇒
H01L	Halbleiterbauelemente	5	14,9%	13,0%	⇒
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	6	11,5%	12,5%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	7	6,8%	5,8%	↓
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	8	9,5%	9,9%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	9	3,3%	4,0%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	14,9%	14,4%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat Juli 2011 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Trend
F21V0019	Befestigen von Lichtquellen oder Lampenfassungen	↑
C12R0001 auch Vormonat	Mikroorganismen	↑
G01N0029	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen mittels Ultraschall-, Schall- oder Infrarotschallwellen	↑

Ansprechpartner

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Innovationsnachrichten aus der EU:

Eva Schulz-Kamm (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1506 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: schulz-kamm.eva@dihk.de

Kurzmeldungen aus aller Welt:

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de